

Einzelpreis 15 000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 300.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsbörsen 320.000
die Post 320.000
Ausland 400.000
Pro Woche 80.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unterliegt eingeladene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der noch Sonntags folgenden Lage frühmorgens Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 3000 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklamez. (Millim.) 10000 " Eingesandt im lokalen Teile 20000 " für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinterate 50% Zuschlag. Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 128.

Lodz, Sonnabend, den 20. Oktober 1923.

1. Jahrgang.

Massen-Haussuchungen in Lodzer deutschen Organisationen und bei deutschen Führern.

Gestern vormittag um 10 Uhr erschien der Untersuchungsrichter für politische Angelegenheiten, Herr Bubakowski, in Begleitung des Kommissars der Kriminalpolizei Herrn Weyer, des Oberkommissars der politischen Geheimpolizei Herrn Niedzielski sowie einiger Polizisten und Kriminalbeamten in der

Geschäftsstelle der deutschen Sejmabgeordneten und Stadtverordneten,

um eine Haussuchung vorzunehmen. Auf die Frage des in der Geschäftsstelle anwesenden Stadtverordneten L. Kuk, in welcher Richtung hin die Revision vorgenommen werden sollte, wies der Herr Untersuchungsrichter eine Anordnung des Bromberger Bezirksgerichts vor, wonach eine Haussuchung in allen angeblich mit dem Deutschenbund zusammenhängenden oder ihm verwandten Organisationen vorgenommen werden soll. Auf die Aufforderung des Untersuchungsrichters hin erklärte Stadtverordneter Kuk den Vertretern der Behörde die Einteilung der Zimmer der Geschäftsstelle: Arbeitszimmer der Sejmabgeordneten, Bibliothek der Deutschen Arbeiterpartei Polens und Sitzungssaal des Bundes der Deutschen Polens. Der Untersuchungsrichter erklärte hierauf, daß es nur der "Bund der Deutschen Polens" interessiere, weswegen auf das Threnwort des Stadtverordneten Kuk hin, daß in den ersten zwei Räumen nichts den "Bund" betreffenes befindet, nur der Sitzungssaal revidiert wurde. Die Vertreter der Behörde verlangten nach dem Sekretär des Bundes der Deutschen Polens, Herrn Stadtverordneten Weigelt, damit dieser den Schrank des Bundes öffne, da die Herren nur hierfür, wie sie erklärten, Interesse hätten. Da Herr Weigelt nicht aufgefunden werden konnte, wurde der Schrank mittels Nachschlüssels geöffnet und sämtliche darin enthaltenen Bücher und Papiere einer ganz gründlichen Prüfung unterzogen. Die inzwischen angekommenen Sejmabgeordneten A. Uta und Ing. E. Herbe machten die Herren auf die ungewöhnliche Handlungswise aufmerksam, da nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine Revision nur im Besitz des Besitzers, also in diesem Falle eines Vorstandsmitgliedes des "Bundes" vorgenommen werden dürfe. Die Antwort war: "Interpellieren Sie im Sejm."

Inzwischen war der Sekretär des Bundes, Herr Weigelt, erschienen; er mußte die Kassette des Bundes öffnen, welche ebenfalls genau durchsucht wurde. Nach einer ständigen Haussuchung wurde fast das gesamte schriftliche Material des Bundes, die Kassenbücher, die Mitgliedsliste sowie die Bundesabzeichen mit Beschlag belegt und mitgenommen. Das Material soll, wie erklärt wurde, in Lódz gesichtet und dann den Gerichtsbehörden in Bromberg zur Verfügung gestellt werden. Das mit der Tätigkeit des Bundes nicht zusammenhängende Material (Abrechnungen des Wahlkomitees) soll zurückgegeben werden.

Während der Haussuchung erschien der Erste Staatsanwalt des Lodzer Bezirksgerichts Herr Schmidt, der die Revision über eine Stunde lang beobachtete.

Wie wir erfahren, wurde zur selben Stunde in den Räumen des

"Deutschen Schul- und Bildungsvereins" eine Haussuchung vorgenommen, wobei man ebenfalls nach Beweisen einer staatsfeindlichen Haltung dieses Vereins suchte. Herrn Abg. Herbe, der in diesem Vereine von den Vertretern der Behörde die Angabe des Grundes forderte, wurde ein Schreiben vorgelegt, in dem gesagt wird, daß in allen Organisationen und Vereinen, die im Verdacht stehen, dem "Deutschenbund" nahezustehen, Haussuchungen nach belastendem Material vorgenommen werden sollen. Auch von hier wurden verschiedene bedeutungslose Schriftstücke mitgenommen.

Ebenfalls um dieselbe Zeit wurden Haussuchungen vorgenommen bei den

Vorstandsmitgliedern des "Bundes der Deutschen Polens".

Den Herren: Stadtverordneten Karl Weigelt, Robert Dicow, Distektor W. Fischer, W. R. Jandrych sowie beim Stadtk. Otto Graf. Bei den genannten Herren wurden ebenfalls belanglose Schriftstücke beschlagnahmt.

Gestern Vormittag um 10½ Uhr erschien in den

Geschäftsräumen der "Freien Presse" der Kommissar der Staatspolizei, Herr Solski, in dessen Begleitung sich der Chef der Sicherheitspolizei der Wojewodschaft Lódz, Herr Dr. Maczynski, ein Polizei-Unterkommissar, drei Kriminalbeamte sowie mehrere Polizisten befanden, und wies einen schriftlichen Befehl des Lodzer Polizeikommandos zur Vornahme einer Revision in den Geschäftsräumen der Verlagsgesellschaft "Libertas" wegen "staatsfeindlicher Tätigkeit" vor.

Im Beisein von zwei zugereisten Zeugen wurde eine Revision sämtlicher Räumlichkeiten des Verlages (Verwaltungszimmer, Redaktion, Geschäftsstelle, Druckerei) vorgenommen, wobei sämtliche vorgefundenen Schriften einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden. Erst um 1½ Uhr nachmittags war die Revision beendet. Die Herren von der Polizei beschlagnahmten ein Protokollbuch der Gesellschaft "Libertas", ein Heft mit Sitzungsprotokollen derselben sowie Schriftstücke, die den "Bund der Deutschen Polens" betrafen.

Gleichzeitig (von 10½—2 Uhr) fand eine eingehende Haussuchung bei dem

Hauptchristleiter der "Freien Presse" Herrn Adolf Kargel, statt. Die Revision erstreckte sich sogar auf die Betten, Koffer, Kleider- und Wäscheschränke, das Gepäck, ja selbst auf den Kohlenstall! Es wurde selbstverständlich nichts gefunden.

Die gestrigen Revisionen stellen ein weiteres Glied in der Kette der Verfolgungen der deutschen Organisationen und deren Führer dar, die in der letzten Zeit sich ganz besonders häufen. Wir protestieren ganz entschieden gegen solche Vergewaltigung der in einem zivilisierten Staat selbstverständlichen bürgerlichen Freiheiten und fordern unsere gesetzlichen Vertreter im Sejm auf, gegen die durch nichts begründete Verfolgung pflichttreuer Bürger Polens an zuständiger Stelle ganz energischen Einspruch zu erheben, daß endlich auch deutschen Bürgern Polens gestattet wird, in diesem Lande ruhig und ungestört zu leben.

Lemberg, 18. Oktober. (A. W.) Die Lemberger Polizei hat in der deutschen Kolonie in Lemberg zahlreiche Haussuchungen vorgenommen. Die Revisionen dauern weiter an.

Deutsche Parlamentarier in Lódz.

Die vor gestern um 8 Uhr abends im Saale Konstaniner Straße 4 von der Bürgerlichen Deutschen Partei veranstaltete Berichterstattungerversammlung war so gut besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden der Deutschen Bürgerlichen Partei, Herrn Albert Biegler, mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet, worauf diese Sejmabgeordneten Herrn

Domherr Klinke-Posen das Wort erteilt wurde. Der Redner führte ungesähr Folgendes aus: Mit der Übernahme der Regierung durch Witold ist die Lage der Deutschen in Polen noch untrüglicher geworden. Überall klauen sich die Behörden, besonders die unteren Organe, Mißgriffe, die, gelinde gesagt, keine Willkürakte darstellen. Die Enteignung der deutschen Güter sowie die Vertreibung der Deutschen aus Polen schreitet trotz des Haager Urteils und des Genfer Beschlusses weiter fort. Die Interpellationen der deutschen Sejmfraktion werden kaum einer Antwort gewürdigt. Es ist vorerst kommen, daß Abgeordnete,

die in besonders krassen Fällen bei den Ortsbehörden zu intervenieren versuchten, von diesen gar nicht empfangen wurden. Solch eine Mißachtung lassen sich nicht einmal Minister zuschulden kommen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß ein Land, in dem Neidlosigkeit und Willkür herrschen, nicht das Vertrauen des Auslandes besitzt, was besonders in der Beurteilung der Kreditfähigkeit Polens durch ausländische Wirtschaftsschleife zum Ausdruck kommt. Polen hat bisher nicht vermocht, wenigstens einen einzigen Nachbar zu finden, mit dem es in freundschaftlichen Beziehungen stehen könnte. Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel hat in Warschau einen günstigen Eindruck hinterlassen. Was nutzen aber die durch kleinen der Staatsoberhäupte verbreiteten Freundschaftsgefüle, wenn sich die durch sie vertriebenen Völker nicht näher treten. Das Verhältnis zu Rumänien hat auch eine Erholung erfahren. Die Tschechoslowakei hat Polen in der internationalen Politik den Rang abgelaufen. Statt des polnischen Vertreters Skirmunt ist dessen Rivale, der Tschechoslowake Dr. Beneš, in den Völkerbund gewählt worden. Wie das Verhältnis zu Russland ist, ist zur Genüge bekannt. Die polnische Auslandspolitik hat in der letzten Zeit eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten, die dazu angetan sind, unsre Regierung endlich zur Besinnung zu bringen. Letzter gibt sie jedoch diese Niederlagen als glänzende Siege der polnischen Auslandspolitik aus.

Wollen wir hoffen, daß sich bei unsrer Regierung eine bessere Einsicht bahn bricht, die dem polnischen Staat und seinen Bürgern nur zum Wohle gereichen würde.

Domherr Klinke schloß seine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede mit einem warmen Appell an alle Deutschen, nicht seige zu sein, sondern mutig für ihr Deutschtum einzutreten, denn dann werden sie in Polen auch die Stellung enehmen, die ihnen als gleichberechtigte Bürger des polnischen Staates gebührt.

Sejmabgeordneter Spickermann referierte über das Mieterschutzgesetz und die herrschende Wohnungsnot. Der Gesetzgeber hatte bei der Schaffung des Mieterschutzes die Absicht, ein Gesetz zu schaffen, das den Hausbesitzer und den Mieter vor der Ausbeutung schützt und die Wohnungsnot steuert. Heute ist das Gesetz jedoch eine Handhabe für die Mieter geworden, um den Haus- und Grundbesitz auszubeuten und zu vernichten. Die von der Regierung eingebrachte Vorlage kann nur als ein vorübergehendes Notgesetz angesehen werden.

Die übergegenden Ausführungen des Herrn Abg. Spickermann wurden ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen.

Nach Herrn Sejmabgeordneten Spickermann ergriff das Wort, der in ergreifender Weise die Not der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien schilderte. Auch er forderte die deutsche Bevölkerung zum engen Zusammenhalt auf. Die Deutschen von einem Ende des Landes sollen sich mit denen vom anderen im festen Händedruck zusammenschließen. Keine Macht wird dann imstande sein, diesen Händedruck zu sprengen. Das Schlußwort hatte

Domherr Klinke, der seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Zuhörer zum Ausdruck brachte. Er versprach, bald wieder nach Lódz zu kommen. In gegenseitiger Ansprache lernten die Deutschen aller Teilstädte sich näher kennen lernen.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 1,135,000 poln. Mark.
Massenhaussuchungen in Lodzer deutschen Organisationen und bei deutschen Führern.
Deutsche Parlamentarier in Lódz.
Warum wir gegen die Witold-Regierung stimmten. (Deutschartikel).
Sowjetrussische Vorbereitungen.
Zuspaltung der Lage in Deutschland.
Der Ministerbesuch in Lódz.

Warum wir gegen die Witos-Regierung stimmten.

Im Bericht über die Sitzung vom 17. Oktober, die über das Sein oder Nichtsein des Kabinetts der „einen politischen Mehrheit“ entschied, berichteten wir bereits kurz über die Ausführungen des Abg. Uta, wonin dieser im Namen der Deutschen Vereinigung in Sejm und Senat der Witos Regierung das Vertrauen abprach.

Nunmehr liegt diese Rede im vollständigen Wortlaut vor. Abg. Uta führte danach zu den Gedanken des Ministerpräsidenten Witos und des Finanzministers Ku-Charisi folgendes aus!

Hohes Haus!

Im Augenblick der Übernahme der Regierungs-
walt in Polen durch das gegenwärtige Kabinett der polni-
schen Mehrheit, der Mehrheit, welche, wie der durch sie
geschlossene Pakt besagt, in erster Reihe
zum Kampf mit den nationalen und religiösen
Minderheiten

im Staate gebildet wurde, waren wir und über das Kom-
mende Jahr. Ihre führenden Blätter, die neben ihrer
offiziellen Vertreter und ihre Tätigkeit im Sejm haben es
wiederholt bewiesen, daß sie sich mit den Grundsätzen der
fiktiven Gleichberechtigung aller Bürger des polnischen
Staates nicht einverstanden erklären wollen und eine Ab-
änderung der Bestimmungen der Konstitution und der in-
ternationalen Verträge, die den nationalen Minderheiten
die Freiheit der Pflege ihrer völkischen Eigentümlichkeiten
und der Sprache garantieren, anstreben.

Wir haben uns auch nicht einen Augenblick der
Täuschung hingegessen, daß diese Regierung Ruhe und
Ordnung einzuführen, alle schaffenden Kräfte zur Rettung
unserer wirtschaftlich-finanziellen Verhältnisse zu vereinigen
und die Autorität und das Ansehen unseres Staates im
Auslande zu heben, imstande sein wird. Dieses würde
unzweifelhaft auf die Bewerbung unserer Mark Einfluß
ausgeübt und ein erfolgreiches Bekämpfen der Zinserung
zur Folge gehabt haben.

Die gegenwärtige Regierung verteidigt ausschließlich
die Interessen dieser Kreise, die sie repräsentiert. Große
Kredite, die den polnischen Industriellen erteilt werden
— ich sage polnischen, weil in Łódź und Bielsko denjenigen
Industriellen, die den Mütz haben, sich zur deutschen Na-
tionalität zu bekennen, entweder gar keine oder ganz ge-
ringe Kredite erteilt werden... (Burz: „Sie sind
schlecht informiert“) Im Gegenteil, ich bin sehr gut infor-
miert. — Diese Kredite werden zur Unterstützung der In-
dustrie erteilt, damit den Arbeitermassen Verbesserungsmög-
lichkeit geschaffen wird, sie fließen aber in die Taschen der
sich immer mehr herabschauenden Industriellen und das ar-
beitende Volk leidet weiter Hunger und Elend. Der
Staat erleidet dabei große Verluste. Aber nicht nur die
Industriellen, sondern auch die polnischen Großgrundbesitzer
erhalten ebenfalls Kredite aus der Staatskasse, Kredite, die
durch nichts begründet sind. Solche Kredite erhalten z. B.
die reichen landwirtschaftlichen Syndikate. Und sind Fälle
bekannt, daß die Großgrundbesitzer der fehligen Regierungs-
mehrheit und ihre Parteikollegen große Kredite zum Ein-
laufen von künstlichem Hunger erhalten, um ihre angezäumten
Gefolgebewohner weiter aufzubewahren zu können, bis die
Preise gestiegen sind, und dann erst zahlen sie dem Staa-
tsatz die entwertete Mark zurück.

Die großen Massen der Staatsangestellten leiden
große Not und Hunger und befinden sich an der Grenze
der Verzweiflung. Bei solchen Verhältnissen kann von einer
gewissenhaften und erforderlichen Arbeit keine Rede sein.
Die so oft angekündigte Verringerung der Zahl der
Staatsbeamten wird nicht planmäßig und rationell
durchgeführt, unter ihrer Masse aber werden nur diejenigen
Beamten entlassen, die die chauvinistische Aufsicht der re-
gierenden Parteien nicht teilen. (Eine Stimme auf der
Rechten: Beweise!) Ich habe viel Beweise. Ein großer
Teil der Bevölkerung hat das Vertrauen zu der jetzigen
Regierung vollständig verloren, darum ist die große Erbit-
terung, Unruhe und Unsicherheit begreiflich, die sich oft in
Panik und allgemeines Chaos verwandt. Der Hass,
Bekanntheit und Klassenhaß, der stark durch die
Regierungsparolen und ihre chauvinistischen Or-
ganisationen gesetzt wird, die Nachlässigkeit der Versorgung
der Beamten gegenüber, die sich unerhörte Willkür und
Rechtsbrüche den deutschen Institutionen, Organisationen
und Personen gegenüber erlauben oder ihre Pflichten ver-
nachlässigen, verursachen eine Korruption der Beamten und
sogar panzerartiger Terror und

treiben die Massen zur Verzweiflung und Auf-
gabe des Glaubens an eine Rechtsordnung im
Staate.

Das sind die wichtigsten Ursachen der überaus trau-
igen Zustände, in denen wir uns nach 4½ Monaten bei
Regierungen der jetzigen Sejmehheit befinden.

Sadem ich zu den Bemerkungen des Herrn Minister-
präsidenten übergehe, die die

völkischen und religiösen Minderheiten in Polen
betrifft, muß ich von vornherein feststellen, daß sie un-
gerecht und durch nichts begründet sind. Nach
unsrer Überzeugung sind sie eine natürliche Folge der
Gestaltung und des Verhältnisses einzelner Regierungspar-
tien den Minderheiten gegenüber, wie ich sie schon vorher
bezeichnet habe. Der Herr Ministerpräsident behauptete,
daß das Auftreten der vermeintlichen Vertreter des Min-



17. Ausstellungstag

Persischer Teppiche

für kurze Zeit in Warschau.

Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.

Marszałkowska 81 b., Ecke Hoza.

8127

derheiten verdient, verurteilt zu werden. Ich muß es
dahin richtigstellen, daß diese Vertreter der aus Polen aus-
gewiesenen polnischen Bürger waren, die dafür, daß sie zu
den Minderheiten gehörten, ihr Hab und Gut, ihre ganze
Existenzmöglichkeit und ihre Heimat verloren haben und in
der Fremde in großer Not herumtreten. Wie haben die
Regierung wiederholt darauf aufmerksam gemacht, sie sollte
diese Leute durch das himmelschreiende Unrecht, welches
hunen zugefügt wurde, nicht zur Verzweiflung treiben, aber
unsere Stimmen verholten immer ungehört.

Daran, was in Genf geschah ist, sind nicht die
Minderheiten in Polen, sondern einzige und allein die
rücksichtlose chauvinistische Politik,

die diesen Leuten gegenüber angewandt wurde, schuld.
Weiter behauptet der Ministerpräsident, daß die Minder-
heiten in Polen sich der vollen konstitutionellen Rechte und
des Schutzes der Regierung erfreuen. Sehen wir uns
diesen Schutz näher an: Unter der öffentlich ausgespro-
chenen Lösung der Entdeutschung des Landes ganz willkürlich
nach — wie letzens durch das höchste Gericht im Haag und im
Völkerbundrat in Genf festgestellt wurde — unfehlbar
wird die deutsche Bevölkerung das volnische Staatsbürgers-
recht abgeprochen; einer ganzen Reihe polnischer Staats-
bürgern deutscher Nationalität wurde ihr Hab und Gut
und jegliche Existenzmöglichkeit genommen. Die Staatsan-
stellten, Kommunalbeamten, Lehrer und Ärzte deutscher
Nationalität werden von ihren Stellungen entfernt, deut-
sche, völkische, kulturelle wirtschaftliche und wohlätige Or-
ganisationen in den Wojewodschaften Lwow, Pommerellen,
wie auch in Oberschlesien ohne Grund geschlossen oder in
ihre Tätigkeit behindert. (Stimmen auf der Rechten:
„Und was war in Krakow?“) Der Prozeß in Krakow ist
noch nicht beendet! Warum waren aber die Verhandlungen
ganzheim, warum wurde die Presse und sogar der
Vertreter unseres Klubs zu den Verhandlungen nicht zugelassen?
Wir fordern eben öffentliche Verhandlung und
Aufklärung dieser Unzulänglichkeit. Warum denn diese Ge-
heimnistuerie? Wenn sich jemand wirklich vergangen hat,
so denken wir nicht daran, ihn zu verteidigen. (Varm auf
der Rechten).

Auf alle unsere Interpellationen und In-
terventionen in dieser Angelegenheit, in denen wir
die Aufführung von Fakten, auf die sich die Regierung
bezügte, verlangen,
erhalten wir keine konkreten und begründeten
Antworten.

Das Ministerium des Innern hat keine entsprechende Un-
tersuchung durchgeführt, um die Antwort in der Angele-
genheit der Auflösung des Deutschen zu tun.
Es steht es auf die ihm von den untergeordneten Be-
hörden angegebenen, vollständig unwahren und ver-
drehten Berichten. Für anziehbare Vergehen einzelner
Personen, die mit der Tätigkeit des Bundes nichts Ge-
meinsames haben wird die ganze Organisation verantwort-
lich gemacht und der Herr Minister des Außen ist sogen-
so weit gegangen, daß er öffentlich gegen ein Mitglied des
Bundes, Pastor Willigmann eine ungerechte Anklage

ausgesprochen hat, für welche dieser in einem offenen Prozeß
Herr Syda zur gerichtlichen Verantwortung heranzuziehen
ankündigt. Eine ganze Reihe völlig unbegründeter An-
klagen in Privathäusern und Wohnstätten der deut-
schen Vereine wurde unter Misshandlung der in dieser An-
gelegenheit verbliebenen Vorstände ganz willkürlich durch-
geführt. Offenbar haben diese Untersuchungen die Ein-
schüchterung und Terrorisierung der deutschen Bevölkerung
zum Ziel, damit sie sich am öffentlichen und politischen
Leben nicht beteiligen.

Im Polnischen und Pommerellen ist die Polizei sogar
soweit gegangen, daß sie

Haussuchungen in den Bürosräumen der Abgeordneten

in deren Abwesenheit durchgeführt und Alten beschlagnahmt
hat. Diese antikonsstitutionelle Handlungswelle der Polizei
ist bisher ganz straflos geblieben; wenigstens bis jetzt wurde
nichts unternommen, daß die Schulden bestraft werden.

In Oberösterreich besteht eine Organisation der
Aufständischen, deren gut organisierte Stoßtruppe
einhundert deutsche Bürger überfallen (Varm auf der Rechten).
Stimmen: „Wo war das?“ — Die Wahrheit werden Sie
nicht überschreiten. In Kattowitz, Königsberg und vielen
anderen Ortschaften! (Abg. Biotrowo: „Die Deutschen
gehen auf den Straßen und sprechen, was ihnen beliebt.“)
Wenn jemand auf der Straße deutsch spricht,
so wird er dafür mishandelt! (Varm. Wer.
Ossowski: „So war es früher.“) Diese Stoßtruppe scha-
ren und verwunden die deutsche Bevölkerung, sprengen
ihre legal einberufenen Versammlungen, Vergnügungen und
Theatervorstellungen. Die Reaktion hat bis jetzt wider
den guten Willen, noch die nötige Festigkeit gezeigt, um
diesem Terror und diesen Gewaltakten ein Ende zu machen.
(Abg. Biotrowo: „In Polen gehen sie und sprechen auf
den Straßen“) Fragen Sie Ihre Kollegen aus Schlesien,
und Sie werden es bestätigen, daß das Gesagte wahr ist.
In dem von der Regierung bearbeiteten Gesetz über die
Parzellierung und das Ansiedlungswesen wird gegen Friedliche Bürger eine

Politik der Nadel und der Wiedervergeltung
für die Kolonisationspolitik der preußischen Regierung be-
trieben. In diesem Gesetz sind Abschnitte, die die Ent-
eignung der Grundbesitzer deutscher Nationalität zum Ziele
haben. Auf Kosten dieser Bürger wird brüderlich, die
Wünsche der Kleinbauern und Landlosen auf Zuteilung von
Land zu erfüllen, und die Güter der Großgrundbesitzer so-
wie ihrer Parteikollegen aus der gegenwärtigen polnischen
Mehrheit zu schützen. Das ist der eigentliche Zweck des
Ertoufs und der Aufzehrung gegen die friedlichen Kolon-
isten. (Stimmen: „Der Wagen des Draxala! Wres-
chener Schulstreit!“ Große Unruhe.) Wreschen hat hier-
mit nichts zu tun. (Stimmen: „Aber der Wagen des
Draxala gehört hierher.“) Genua dieses Gesetze gegen
Besitzer und Landeigentümer deutscher Nationalität, sowie
auch des Gesetzes über die deutsche Gefahr im Westen!
Und tatsächlich wird dieser „Patriotismus“ und diese Arbeit sehr reichlich belohnt, da sogar Nichtlandwirte fast

umsonst die Ansiedlungen deutscher Kolonisten und die deutschen Liquidationsgüter erhalten, wodurch dem Staate und polnischen Staatsbürgern dritter Nationalität unvermeidliche Schäden entstehen.

Meine Herrn! zum Anfang der Grundstücke der Kolonisten und der Liquidationsobjekte werden Kreide bis zu Milliarden Mark auf 30 Jahre und mehr zu 6 Prozent erzielt.

Das ist fürwahr herausgeworfenes Gold und eine Ausbeutung der Staatskasse.

Natürlich diejenigen, die für ihre chauvinistische Arbeit so reichlich belohnt werden, können ihre Hetzarbeit gegen die Deutschen weiter führen, da dieselbe gut belohnt wird. (Stimme: „Und was zahlt die deutschen Kolonien dafür?“) Alles zahlt sie: Langjährige Arbeit und ihr ganzes Vermögen haben sie hineingelegt, und heute

wirft man sie auf die Straße und beraubt sie aller ihrer Existenzmittel.

(Stimme: „Sie glauben es selbst nicht, was Sie reden.“) Ich glaube es wohl. (Abg. Kozieli: „Die deutschen Kolonisten, das ist eine Schwach vor der ganzen Welt.“) Sie können Forderungen gegen die preußische Regierung haben, aber nicht gegen diese unschuldigen Leute, an denen Sie jetzt Ihre Wut richten. (Lärm auf der Rechten und Rufe: „Warum haben Sie dieses damals nicht gesagt?“) Dieser Meinung war ich damals auch und habe es offen ausgesprochen.

Am empfindlichsten und schmerzlichsten ist die Angelegenheit unseres Schulwesens. Auf diesem Gebiete flanieren die Worte des Ministerpräsidenten über die Fürsorge der Regierung so, als ob er sich über uns und das hohe Haus lustig machen wollte. (Lärm auf der Rechten.) Die Konstitution und die gesetzlichen Vorschriften der Republik lauten, daß den Eltern das Recht der Entscheidung über die Muttersprache ihrer Kinder und den Unterricht ihrer Kinder in dieser Sprache zusteht. Inzwischen werden Hunderte von Schülern mit deutscher Unterrichtssprache sowohl staatliche wie auch Privatschulen entgegen dem ausdrücklichen Willen der Eltern geschlossen

Oder in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt. Tausende von deutschen Kindern werden gezwungen, entgegen den bestehenden Vorschriften Unterricht in polnischer Sprache zu empfangen. Den deutschen Schulhäusern, Grundstücken und Einrichtungen fortgenommen. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß sich das Ministerium in seinen Antworten auf die Anfragen der Abgeordneten nicht auf die Gesetze und Verordnungen des polnischen Staates, sondern auf eine alte Entscheidung des russischen Senats beruft. Solche Zustände herrschen bei uns!!

Im Laufe der letzten 4 Jahre fordern wir leider immer noch ohne Erfolg ein Schulgesetz, klare Vorschriften und endgültige Regelung dieser äußerst wichtigen Angelegenheit. Alle unsere berechtigten Forderungen wurden bis jetzt trotz der vielen Versprechungen nicht berücksichtigt.

Art. 120 unserer Konstitution lautet, daß jedem Kind bis zum 18. Lebensjahr der Religionsunterricht in der Schule gestattet werden muß. Inzwischen werden evangelische Kinder unter die einzelnen katholischen Klassen und Schulen zerstreut, wo sie keinen evangelischen Religionsunterricht erhalten, und es sind uns Fälle bekannt, daß diese Kinder

durch Teilnahme am katholischen Religionsunterricht gezwungen

worben sind. (Stimme: „Legen Sie uns Beweise vor.“) Ich habe schon etliche Male das hohe Haus um die Annahme der Dringlichkeit unserer Schulanträge gebeten und versprochen, auf der Kommissionssitzung die Beweise vorzulegen. Sie, meine Herren, haben aber die Dringlichkeit abgelehnt, und wollen diese Beweise nicht sehen.

Im Monat April hat die konstituierende Synode der evang.-augsburgischen Kirche ein Gesetzesprojekt über das Verhältnis der Kirche zum Staat angenommen. Dieses Gesetz wurde dem Ministerium vorgelegt. Das Ministerium aber, beachtigt, wie wir aus der Rede des Ministerpräsidenten erfahren, ein Gesetz über das Verhältnis der evang. unitierten und der Orthodoxenkirche zum Staat dem Sejm vorzulegen, und irgend etwas vom Gesetz über das Verhältnis der evang.-augsburgischen Kirche zum Staat wurde nicht erwähnt. Auf dieses Gesetz muß ich im Besonderen das Minsterium aufmerksam machen und fordern, daßselbe möglichst bald dem Sejm zur Annahme vorzulegen.

Der Vorwurf, daß die Minderheiten das Unsehen des Staates im Auslande herabsetzen, ist ein neuer Beweis der „Fürsorge der Regierung“. (Bruf aus den Reihen der Nationaldemokraten: „Und wer hat den Aufruf in Genua erlassen?“) Sie müssen es wissen! (Stimme: „Ich weiß es nicht.“) Es ist sehr traurig, daß Sie so wenig wissen und so viel reden! Alle Versuche von unserer Seite, mit der Regierung eine Verständigung zu erzielen, jeder gute Wille von unserer Seite, alle Bemühungen, die strittigen Fragen auszulösen, Fragen, von deren Lösung das Schiedsgericht polnischer Staatsbürger abhängt, blieben stets unberücksichtigt, im Gegenteil, die ganze chauvinistische Presse und die Regierungsparteien bemühen sich ungern, und die polnische Bevölkerung einzurichten, daß wir Feinde des Staates sind und in dieser Vor-

aussetzung wird jeder gute Wille unsererseits von vorneherein zurückgewiesen. — Es wäre Selbstmord, wenn wir freiwillig zulassen würden, daß man unsere Leute ohne rechtliche Grundlage aus ihren Besitzungen entfernt und sie hinter die grüne Grenze bringt. Trotz unseres guten Willens und des Bestrebens, die Fragen auf dem Wege der Verständigung zu lösen, tut die Regierung nichts und nimmt diese Leute nicht in Schutz. Als noch allen diesen Vorläufen die Organisation der Betroffenen auf vollständig legaler und rechtlicher Wege nach vorheriger Benachrichtigung der polnischen Regierung sich an die maßgebenden Stellen in Genua wandte, damit diese in der strittigen Sache ihr Urteil abgeben sollten, wurde das als Staatsverrat und Verleumdung des polnischen Staates angesehen. Es bereitet uns kein Vergnügen, die maßgebenden internationalen Stellen anzurufen; wir wären vielmehr sehr glücklich, wenn unsere Regierung endlich diese brennenden Fragen ansiedeln und diese zu irgend einer Verständigung führen wollte, damit wir eben vor das internationale Forum nicht an treten brauchten.

Merkwürdig und unverständlich ist für mich das Auftreten des Vertreters der Nationalen Arbeiterpartei. Seine Erklärung war nicht vereinbar mit dem Standpunkt, den s. St. diese Partei in Sachen der Minderheiten vertreten hat. Wenn Herr Chodzynski behauptet, daß der Arbeiter oder Landwirt deutscher Nationalität privilegiert werden, so will ich darauf antworten, daß bisher noch kein Versuch gemacht worden ist, einen national-polnischen Landwirt oder Arbeiter seines Besitzes zu berauben und ihn über die Grenze zu schaffen, was täglich mit deutschen Landwirten und deutschen Arbeitern geschieht. (Stimmen auf der Rechten: „Es wirft sie niemand hinaus. Was geschieht aber in Deutsch-Oberschlesien? Und der Wagen des Drzymala?“) Verschiedene Juristen. Da ich in Polen aufgewachsen bin, kann ich die in Polen herrschenden Verhältnisse genau und weiß, wohin diese chauvinistische Politik führen muß; deshalb trete ich auch so energisch gegen diese Politik auf. Die deutschen Bürger Polens, welche alles für diesen Staat opfern, sind durch diese chauvinistische Politik verherrlicht und verlieren das Vertrauen zum Staate.

Wenn die Regierung trotz des einstimmigen Urteils der beiden unparteiischen und sachverständigen Instanzen: des höchsten internationalen Schiedsgerichts in Haag und des Völkerbundrats weiterhin bei ihrer Interpretation des Friedensvertrages verharret, einer Interpretation, von welcher das Internationale Schiedsgericht behauptete, sie stände im Widerspruch mit dem Wortlaut dieser Bestimmungen, welche die polnische Regierung s. St. als für sie verbindlich unterschrieben hat, so

stellt sie sich damit außerhalb des Völkerbundes. Sich auf Plutomazungen stützen, welche im Traktat vom 18. Juni 1919 nicht vorgesehen sind, heißt einen Vertrag nicht auslegen, sondern beliebig einen neuen Vertrag schaffen. Wenn trotz der einstimmigen Entscheidung der Mächte, mit denen Polen diesen Vertrag geschlossen hat, die Regierung weiter sich auf ihre Behauptung verstellt, wenn damit der Völkerbundrat geschmäht wird, so wird gerade dadurch

Polen in ein schlechtes Licht gesetzt und sein Ansehen herabgewürdigt.

Die von Chauvinismus und Willkür getragene Entdeutschungspolitik gegen $\frac{1}{3}$ polnischer Bürger muß von allen Kulturvölkern der Erde verdammt werden.

Der ererbte Aufruf der Regierung, der im vergangenen Sommer an die Bevölkerung wegen der traurigen und liefer erschütternden Katastrophe in der Zitadelle Warschau erlassen wurde, ein Aufruf, der das Ergebnis der Untersuchung übertrifft, sagt, daß die Zeit der endgültigen Abrechnung mit den Feinden herangelommen ist, die er doch nicht den Mut hat, näher zu bezeichnen, führt allgemeine Aussagen an, die von den erbitterten Volksmassen erfaßt und im Sinne der Schändungen und Lügen, mit welchen die chauvinistische Presse das Volk vergiftet und dasselbe zum Nationalitätenkampf aufgehetzt, verstanden werden, sehr traurige und weitgehende Folgen haben können.

Mit diesem leichtfertigen und unvorsichtigen Aufruf klagt die Regierung sich selbst an.

Sie verkündet der Welt eine Gefahr, die das Dasein des polnischen Staates bedroht und damit fügt sie Schreden und untergräßt das Vertrauen zum polnischen Reich und seiner Hauptstadt im Auslande. Die Regierung soll nicht ohne Grund Anklagen erheben. Sie soll nicht dort Schuldige suchen, wo keine Schuldigen sind. Erst wenn sie ihre zerstörliche Parteipolitik und ihren Chauvinismus aufgibt, wird sie sich Vertrauen nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande erwerben. Das muß der erste entscheidende Schritt sein, ohne den von einer Verbesserung unserer heiligen, werten wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse nicht die Rede sein kann.

Diese Regierung in ihrer jetzigen Zusammensetzung halten wir für unschuldig, diesen grundlegenden Schritt zu tun, und darum können wir ihr kein Vertrauen aussprechen.

In der Sitzung vom 17. stand u. a. auch der Dringlichkeitsantrag der Abg. Dacko, Niemann und der übrigen Abgeordneten der Deutschen Vereinigung u. Gen. betr. Anwendung des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages auf der Tagessitzung.

Der Antrag wurde durch den Abgeordneten Dacko begründet, der u. a. folgendes ausführte:

„Befremdet“ hat der Völkerbund am 27. 9. d. J. die Auffassung des internationalen Schiedsgerichts im Haag über die Bedeutung des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages sich vollständig zu eigen gemacht. Nach den Ausführungen des Schiedsgerichts besagt Art. 4, daß jeder das polnische Staatsbürgersrecht erworben hat, der von Eltern geboren ist, die zur Zeit seiner Geburt innerhalb der Grenzen des heutigen Polens ihren ständigen Wohnsitz hatten. Die Wortsäzung sei so klar, daß jede andere Deutung als Abänderung, nicht aber als eine Auslegung der Vertragsbestimmung zu betrachten sei. Unsere Behörden interpretierten den Art. 4 des obigen Traktats auf diese Weise, daß sie den Beweis dafür forderten, daß die Eltern dieser Personen in der Zeit vom 1. Januar 1908 bis zum 10. Januar 1920 in Polen lebten und dort ihren ständigen Wohnsitz hatten. Daß solche Interpretation nicht dem Sinne des Art. 4 entspricht, erkennt auch ein nicht Rechtsgelehrter. Wie können z. B. die Eltern einer solchen Person leben, die selbst schon das biblische Alter erreicht hat, d. h. 70—80 Jahre? Das Gesetz über das polnische Staatsbürgersrecht vom 20. Januar 1920 besagt ferner in Art. 4 Nr. 1, daß man das polnische Staatsbürgersrecht durch die Geburt in Polen erwirkt.

Trotz dieser Entscheidung fahren die Behörden fort, den jenen Bestimmungen genügenden deutschstämmigen Einwohnern des polnischen Staatsbürgerschaft abzusprechen, um die Liquidation ihrer Güter durchzuführen oder um andere Zwecke zu verfolgen. Der Minderheitenschutzvertrag steht einem polnischen Gesetz gleich. Kein Gesetz, keine Verordnung und auch keine Anordnung unserer Behörden darf diesem Vertrag widersprechen.

Mehrere erachtete am Schluss um die Anerkennung der Dringlichkeit der Interpellation und beantragte beim Hause den Beschluss, die Regierung möge unverzüglich Weisung an alle in Betracht kommenden Behörden herausgeben, die die Beachtung der Entscheidung des Völkerbundrats über Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages sicherstellt.

Für die Dringlichkeit des Antrages stimmten die Minderheiten geschlossen und auch die gesamte polnisch-socialistische Partei (P. N. S.). Allen anderen Parteien fehlte das Verständnis dafür, daß sie durch die Ablehnung der Dringlichkeit die unzeit herrschende Willkür in Staatsangehörigkeitsfragen billigen und dadurch den internationalen Kredit des Staates ernst herabsetzen. Der Antrag geht nunmehr als gewöhnlicher Antrag in der Rechtsansprache.

Die polnische Freiheitsorganisation gegen die Regierung.

Vorgestern stand, polnischen Blättern zufolge, in Warschau eine von der polnischen Freiheitsorganisation (P. O. W.) einberufene Versammlung statt. Den Vorsitz führte Senator Nowicki. Es sprachen folgende Herren: Holmko, die Abgeordneten Dombski, Miedziawski, Mieczinski und Senator Woznicki. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß die gegenwärtige Regierung das Chaos und die Desorganisation auf allen Gebieten des staatlichen Lebens vergrößert, daß sie im freien Polen die Würde des Menschen der Arbeit herabsetzt. Die Linksparteien des Sejms werden angefeindet aufgesfordert, diese Regierung mit parlamentarischen Mitteln so schnell wie möglich zu stürzen. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Umzug, welcher durch die Marszałkowski, Agoba, Spitalna und Warecka zog und Rufe gegen die Regierung sowie Hochrufe auf Piłsudski ausbrachte.

Eine polnische Fälschung.

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte vor einiger Zeit einen Leitartikel unter der Spitzname „Das Polentum in Deutschland“. Unsere Leser haben diesen interessanten Artikel aus der Nr. 119 der „Freien Presse“ kennengelernt. Daß auch die polnische Presse ihm Aufmerksamkeit geschenkt hat, nimmt angesichts des berühmten Wegelandes nicht Wunder. Bezeichnend jedoch für die Geschlossenheit mancher polnischer Zeitungsschreiber ist die Tatsache, daß die „Rzeczpospolita“, die den Ansatz der „Frz. Ztg.“ auszugunstieren versucht, es für nötig findet, den Wortlaut desart zu fälschen. So heißt es z. B. in der „Frankfurter Zeitung“: „Das Ziel muß sein, den ganzen polnischen Export durch polnische Hände zu leiten und den eigenen Handel im Überfluss zu erweitern, sofern er von Polen kommt, von dem Polentum in Deutschland abhängig zu machen. Am Ende erreicht man auch den erforderlichen Einfluß auf weitere deutsche Bevölkerungskreise. Erst wenn die Bevölkerung zu der Freiheit kommt, daß von Polen Speck und Brot, aber von Deutschland Steuern und Koi fäumen, erst dann werde die Frucht auf Reife gelangen.“

Die „Rzeczpospolita“ jedoch schreibt: „Die politische Kaufmannschaft in Deutschland ist bemüht, die Ausfuhr polnischer Lebensmittel in polnische Hände zu leiten, um ihnen in großer Lebensmittelnot beständlichen Volksgenosse zu helfen. Das Blatt stellt fest, daß die Aktion der polnischen Kaufmannschaft unter der beständigen Bevölkerung die Überzeugung geschaffen hat, in Polen herrsche Wohlstand und Zufriedenheit, und daß diese Überzeugung die Achtung der Bevölkerung gegenüber den Behörden keinesfalls in geringem Maße beeinflusste.“ — Und spottet ihrer selbst!

In Danzig nimmt die Arbeitslosigkeit mit jedem Tage zu. Zurzeit beträgt die Zahl der Erwerbslosen 55 000.

Wie aus Paris gemeldet wird, hatte Poincaré eine längere Besprechung mit dem Präsidenten Massaryk und Beneš.

Eine französische Note an die Auslandstaaten.

Die Erwiderung Poincarés auf die Erklärung des deutschen Botschafters.

Paris, 19. Oktober. (Pat.) Die an die Auslandstaaten gerichtete französische Note stellt den deutschen Befehl über die Unterredung Poincarés mit dem deutschen Geschäftsträger in Paris als unausreichend und tendenziell hin. In der französischen Note wird bemerkt, Poincaré habe gegenüber dem deutschen Geschäftsträger erklärt, daß im gegenwärtigen Augenblick die Einstellung des passiven Widerstandes noch nicht vollständig sei. Gegenüber Poincaré hervorgehoben, daß die Erklärung der deutschen Regierung, wonach sie die Zahlungen für die Sachleistungen nicht mehr fortsetzen werde, unzulässig und den Beschlüssen der Reparationskommission zum Verderben sei. Deutschland, steht Poincaré hinzu, müßte seine Sachleistungen und Zahlungen wieder aufnehmen, ebenso die Lage, wie sie vor dem 11. Januar war, wiederherstellen, und erst dann werde es der Reparationskommission seine Pläne vorlegen können.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Die Reichsregierung beschäftigte sich gestern mit der Antwort Poincarés. Den Blättern zufolge verbleibt die deutsche Regierung bei ihrem Standpunkt, wie sie ihn in den dem deutschen Geschäftsträger in Paris erteilten Antritten zum Ausdruck gebracht hat.

Paris, 18. Oktober. (Pat.) Bei Besprechungen der Einzelheiten des Besuchs des deutschen Geschäftsträgers hebt die Presse hervor, daß ihr eine größere Bedeutung in bezug auf seine Tendenzen als auf die abgegebene Erklärung zukomme. Im gegebenen Augenblick werde es ausschließlich vom Reichskanzler abhängen, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis geführt werden.

Die Spannung in Deutschland wächst.

Berlin, 19. Oktober. (A. W.) Die innerpolitisch, Lage Deutschlands verschärft sich. Innerhalb der Sozialisten droht eine Spaltung einzutreten. Die diesbezügliche Entscheidung wird auf dem am Sonntag stattfindenden Kongress dieser Partei fallen. Die gräßliche Gefahr bildet die Lage in Sachsen. Der rechte Flügel der Sozialisten scheint sich mit dem sächsischen Ministerpräsidenten nicht solidarisieren zu wollen.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Reichspräsident Ebert hat den Antrag der Sozialisten um Aufhebung des Belagerungsauflandes abgelehnt.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Das "Berliner Tageblatt" berichtet: Heute vormittag fand beim Reichspräsidenten eine Konferenz in der sächsischen Frage statt, an der u. a. der Reichskanzler, sowie der Reichswehr- und Innensenator teilnahmen. In den nächsten Tagen sollen einige Bataillonen Reichswehr nach Westsachsen entsandt werden, um die durch die Terrorakte der Kommunisten beunruhigte Bevölkerung wieder zu beruhigen.

Dresden, 19. Oktober. (Pat.) General Müller hat auf die Ausführung seiner Absicht, die Auflösung der proletarischen Hundertschafe betreffend, verzichtet. Es kam zu mehrfachen großen Zusammenstößen.

Dresden, 19. Oktober. (Pat.) Die Empörung über die politischen Ereignisse hat in Sachsen ihren Höhepunkt erreicht. Gestern aber und heute wurden auf dem Schloßplatz Demonstrationen veranstaltet. Vertretene Polizei musste einschreiten. Die Kundgebungen hielten bis Mittag an.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Die nächste Plenarsitzung des Reichstages wird am Freitag, den 26. Okt. stattfinden.

Weiß nicht, woher ich bin gekommen,
Weiß nicht, wohin ich werd' genommen;
Doch weiß ich fest, daß ob' mir ist
Eine Liebe, die mich nicht vergibt.
Justinus Kerner.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Sein Gefühl sagte ihm „nein!“ Nur der Liebe Not ließ sie so sein — und er trug die Schuld daran!

Beim Aussteigen übersah Isabella seine helfende Hand. Hochmütig blickte sie an ihm vorbei und sprang aus dem Wagen.

Mein lieber Klaus!

Weißt Du auch, daß Du mich sehr betrübt hast? Mehr, als ich Dir sagen kann! Anfänglich wollte ich Dir gar nicht schreiben, doch Du weißt, was mich drückt, das muß herunter vom Herzen!

Du verlobst Dich ganz überraschend am Sonntag mit Ellen, wir sind den ganzen Tag beisammen und trotzdem kommt gegen die Schwester kein Wort davon über deine Lippen! Muß ich mich da nicht gekränkt fühlen? Gelte ich denn gar nichts mehr? Dieser Mangel an Vertrauen hat mir bittere Tränen erpreßt. Und erstaunt war ich auch, denn nie habe ich bemerkt, daß Dir Ellen teuer sei und nun diese plötzliche Verlobung! Ich habe hin und her gesunken und nach dem Grunde gesucht. So lieb ich unsere Cousine habe, halte ich sie doch nicht für die Frau, die ich mir für meinen Bruder geträumt hätte.

Konflikt zwischen Bayern und Sachsen.

München, 18. Oktober. (Pat.) Die bayerische Regierung hat die sächsische davon in Kenntnis gelegt, daß sie ihren Gesandten in Sachsen, Dräger, abberuft und gleichzeitig den sächsischen Gesandten in Bayern, Dzembowski, seines Amtes entzieht. Der bayerische Außenminister hat erklärt, daß der Posten des bayerischen Gesandten in Sachsen solange nicht besetzt werden könne, solange die kommunistische Partei in der sächsischen Regierung vertreten sei.

Die Not im Reiche.

Wien, 19. Oktober. (Pat.) Die "Neue Presse" berichtet aus Berlin: Der beständige Wertverlust der deutschen Mark hat eine Vergrößerung der Banknotenproduktion veranlaßt. Am Ende des gestrigen Tages wurden 10 Milliarden Mark herausgegeben. Die Bank bringt bereits Banknoten im Betrage von 50 Milliarden in Umlauf und nach einigen Tagen sollen solche von 100 Milliarden zur Aussicht gelangen.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Wie die Blätter berichten, ist heute ein Streik der vereidigten Börse in Berlin ausgebrochen.

Berlin, 19. Oktober. (Pat.) Von morgen ab wird ein Brot 1 Milliarde, eine Semmel 10 Millionen und eine Straßenbahnsfahrt 100 Millionen Mark kosten.

Sowjetrussische Vorbereitungen.

Aus Helsinki wird gemeldet: In Russland bereitet man sich mit großer Eile auf einen Umsturz in Deutschland vor. Zu diesem Zweck werden die Streitkräfte an der Grenze verstärkt, so z. B. in der Ukraine, an der polnischen Grenze durch Einstellung dreier neuer Infanteriedivisionen. Nach Russland sind neue Kavallerie- und zwei Infanterie-Divisionen übergesetzt worden und im Petersburger Militärbezirk werden die Sibirischen Schützendivisionen verstärkt. Es soll in Moskau beschlossene Sache sein, auf die erste Aufforderung hin den deutschen Kommunisten zu Hilfe zu eilen. In diesem Falle würde sich Sowjet-Russland mit einem Ultimatum an Lettland und Polen wenden, enthaltend die Forderung freier Passage für die russischen Truppen. Die an der russischen Westgrenze stehenden Truppen sind vorzüglich ausgerüstet und gelten als absolut zuverlässig. Die Erroneitungen in Deutschland werden in Moskau mit großem Interesse verfolgt.

Galwanauksas über das Ergebnis seiner Reise.

Kowno, 19. Oktober. (Pat.) Der litauische Ministerpräsident Galwanauksas erklärte in einer Ansprache, daß der bedeutendste Erfolg seiner Reise nach Riga darin besteht, daß die Vertreter der baltischen Staaten ihr Einverständnis zur Einberufung einer gemeinsamen Konferenz geben, in der die Angelegenheit einer Annäherung der baltischen Staaten zueinander besprochen werden soll.

Parlamentsnachrichten.

Das Mandat des Abg. Jasinski für ungültig erklärt.

Warschau, 19. Oktober. (Pat.) Der Oberste Gerichtshof hat das Mandat des Sejmobwohneten Jasinski (Plast) für ungültig erklärt, da er während seiner Kandidatur für den Sejm als Staatsbeamter tätig war. An Stelle des genannten Abgeordneten steht der Landwirt A. Zwolinski in den Sejm ein.

Und mich hast du dadurch heimatlos gemacht, Klaus! Denn niemals werde ich auf Althof mit Euch leben, als störende Dritte in Eurer Ehe.

Klaus, wenn ich nicht annehmen müßte, daß Du Dir selbst nicht Rechenschaft abzugeben wösst — so könnte ich Dir niemals wieder ein gutes Wort können!

Oder hat Ellen sich über ihre Mutter beklagt, so daß Du, von Mitleid getrieben, ihr eine Zukunft bei uns auf Althof anbietet?

Ellen strahlte vor Glück. Sie war rührend, als sie es mir sagte, doch ich habe vor Lustregung während der ganzen Nacht nicht schlafen können; ich habe gegrüßelt und nachgedacht: warum nur, warum?

Trotzdem wünsche ich Dir von Herzen Glück, lieber Klaus! Dass jeder meiner Gedanken ein guter Wunsch für Dich ist!

Heute mittag bekam ich inliegenden Brief von James Löbbecke. Die Antwort darauf geht zugleich mit diesem Brief ab. Dass er mich noch einmal in die unangenehme Lage bringen möchte, ihn abzuweisen!

Bitte, grüße Herrn und Fräulein Wohrmann von mir. Tausend Grüße von

Deiner Schwester Ruth.

Klaus lächelte schmerzlich, als er diesen Brief las. Er sah Ruth vor sich, wie sie mit heißen Wangen am Tisch saß und schrieb. Ja, sie hatte recht, ihm Vorwürfe zu machen, er war nicht aufrichtig gegen sie gewesen. Aber lieber diesen Vorwurf ertragen, als ihre großen, erstaunten, forschenden Blicke.

Zum ersten Male in seinem Leben war er feige gewesen!

Er las Löbbeckes Brief und war doch ein wenig gerührt, als er las, in welch zartfühlender Weise er Ruth sein Herz, seinen Besitz anbot. Wie mußte er sie lieben!

Lokales.

Der Ministerbesuch.

Wien, den 20. Oktober 1923.

Um 1/2 Uhr abends fand gestern im Hotel蔓特尔斯几尔 ein von der Stadt zu Ehren der Gäste gegebenes Abendessen statt, zu dem sich Vertreter der Regierungskreise, des Magistrats und der Industrie eingefunden hatten.

Herr besuchte der Handels- und Industriekreis in Zierow, am Nachmittag dagegen weitere Sozial-Kabinen, während der Arbeitsminister in der städtischen Abteilung für soziale Fürsorge eine Inspektion vornahm und dann die Konferenz mit den Arbeitervertretern fortsetzte.

pap. Um 10 Uhr vormittags traf der außerordentliche Kommissar zur Belebung der Leistungswirtschaft in Lodz ein, der eine Konferenz in der Angelegenheit der Lebensmittelversorgung der Stadt Lodz abhielt. An dieser Konferenz nahmen teil: Arbeitsminister Smulski, der Wojewode Rembowski, Wojewode Łuszczewski, Regierungskommissar Szyczyński, Vizepräsident Grossmannski, der Chef der Verwaltungsabteilung S. Tułocki, Direktor Bauterbach, Dr. Grabowski und Schöffe Muszynski.

bip. Auf der gestern auf Anregung des außerordentlichen Leistungskommisars Bajda in der Angelegenheit der Lebensmittelversorgung der Stadt Lodz stattgefundenen Konferenz ergriff u. a. Magistratschöffe Muszynski das Wort, welcher vor allen Dingen auf die monatelange Kohlenbelieferung hinwies und den Leistungskommissar aufforderte, in dieser Angelegenheit Schritte zu unternehmen, damit die Bewohner von Lodz angemessen besahnen Winters nicht ohne das nötige Brennmaterial bleibe. Des weiteren kommen die Vertreter des Magistrats auf die Zuckerfrage zu sprechen. Die Zuckerzölle, die bisher 2800 Mark pro Kilo betragen habe, sei jetzt auf 40 000 Mark erhöht worden. Soll die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker keine Unterbrechung erfahren, so muß die Frage der Zuckerzölle in der Weise geregelt werden, wie dies 1921 geschah, wo die Lodzer Finanzbehörden den Zucker erhalten und der Magistrat in Zellen die Akte entzichete.

Hierzu erwiederte Herr Bajda, daß er in der Angelegenheit der Kohlenbelieferung die Sosnowiecker Kohlengesellschaften zu bewegen suchen werde, den Vertrag betreffs der Bonitätsgarantie aufrechtzuhalten. Was die Zuckerfrage betrifft, so begt Herr Bajda Zweifel darüber, ob die Regierung das Projekt des Magistrats annehmen werde. Doch würden gewisse Vergünstigungen gewährt werden. Herr Bajda machte dem Magistrat den Vorschlag, an das Finanzministerium eine Delegiert in dieser Angelegenheit zu richten.

Twölfer Verhältnissen. Der "Express" hat unter seinen Lesern eine Umfrage veranstaltet über die zwölf berühmtesten Männer von Lodz. Das Ergebnis war, daß folgende Herren die meisten Stimmen erhielten: Senator Dr. Kopciński, Schulmann, der ehemalige Stadtpräsident Rzewski, der Kunstmaler Szyk, der Lodzer Starost Kiemiszewski, der Arzt Dr. Sterling, Julian Tuwim, der Reichsrat Witold Ron, der sozialistische Stadtverordnete Kapaliński, der Industrielle Edward Heiman, der Fußballspieler Cyll, der Wojewodschafts-Konservator Prof. Raciborski, der Regierungskommissar Jacek.

pap. Der Kampf mit der Taxisregung. Wegen Verkaufs von Lebensmitteln zur übermäßig hohen Preisen wurden zur Verantwortung gezogen: Josef Gorzel (Pieprzowa 19), Mordla Chil Biemstein (Gl. wna 65), Wojciecha Bluta (Aleja Poniatowskiego 34), Israel Umiker.

Noch am gleichen Tage schrieb er an die Schwester:

Meine liebe Ruth!

Geduldig nehme ich Deine Vorwürfe hin, denn Du hast Recht, liebe Schwester, ich war nicht offen gegen Dich. Da ich aber mein Unrecht einsehe und Dich recht herzlich um Verzeihung bitte, tragst Du mir nichts mehr nach, nicht wahr?

Ich habe gefunden, daß Ellen eine Frau ist, wie ich sie für Althof brauche. Sie ist mir sehr wert und hat viele lobenswerte Eigenschaften. Eine Frau mit großen Ansprüchen konnte ich nicht erhalten, und nur nach Geld zu heiraten, widerstrebt mir. Ein reiches Mädchen würde sich in die Althofe Verhältnisse nicht schicken; ohne Hausfrau kann ich aber dort nicht sein!

Leicht werre ich es nicht haben, Ruth. Weshalb betrübst Du mich noch mehr dadurch, daß Du nicht bei uns bleiben willst? Althof ist Deine Heimat — Du würdest an Ellen — und sie an Dir — eine liebe Gefährtin in der ländlichen Winter einsamkeit haben. Und nun wollt Du ein Zusammensein mit uns vermeiden?

Nein, Ruth, als Dein Vormund habe ich über Dich zu bestimmen. Du bleibst also bei mir, bis Du Dich verheiratest!

Löbbecke tut mir leid — in einer Hinsicht — doch Du hast richtig gehandelt. Keiner wäre mir als Schwager weniger lieb.

Fräulein Krüger ist heute morgen abgereist. Vorher nach Elberfeld, dann soll es nach Osten degenen.

Wohrmanns lassen Dich und Ellen herzlich grüßen und erwarten Euch bestimmt am nächsten Sonntag.

Nicht wahr, liebe Ruth, zwischen uns bleibt alles beim Alten?

In Liebe

Dein Klaus.
(Fortsetzung folgt).

(Glowina 67), Konstancja Oczak, Antonina Meliwicka aus Szawice, Maria Chindt (Pomorska 28), Maria Chm. Kon (Wachodnia 11), Wolf Sliwiewicz (Palnec 18), Edmund Gajewski (Pomorska 22), Rywena Kondz (Klinsko 40), Abram Drucker (Nowo-Zgierska 21), Josef Koniecka aus Siecaw, Stanislaw Kopczyk (Betrilauer 93), Josef Nagler (Betrilauer 109), Józef Nißerman (Betrilauer 29), A. Schwarcz (Betrilauer 88), Kana und Boje ("Betrilauer 101), Sobald der Rapropon (Betrilauer 15), Alois Krause (Barwodzka 8), Pruzyn (Betrilauer 79), Boleslaw Gaca (Leszna 30), Maria Admicka (8. Sierpnia 96), Wiza Kankol (Kopernika 57), Wiktory Tomlowicz (Zatorza 20), Anna Rendzierska (6. Sierpnia 98), Cylwar Lewowowski (6. Sierpnia 76), Adam Szemlenski (Leszno 58), Maria Radz (Palnec 12), Galia Tarcz (Zelona 30), Anzel Panisi (Zielona 31), Henryk Henck (Kirchhainer 44), Josef Dink (Panica 25), Berth Breuer (Nowo-Goszelniana 32), Pauline Mila (Borzechowska 17), Olga Wiechan (Borzechowska 24), Olga Henck (Borzechowska 26), Koch Bielich (Andries 45), Cecylia Lewikowska (Gdanska 103), Weronika Tola czek (Gdanska 72), Wanda March (Kownicka 14), Maria Anna Dura (Borzechowska 26), Solomon Rosebom (Goszelniana 7), Ignacy Brum (Wachodnia 55), Boonim Piszowski (28 p. S. R. 37), Maria Koentka (Goszelniana 15), Stefan Bonia (Wachodnia 55), Stefama Dzwonkowa (Betrilauer 79), Stefan Gmitrowski (6. Sierpnia 27), David Kiełsi (Goszelniana 9), Sera Sinaer (Goszelniana 7), Isaac W. Wilhelm (Goszelniana 11), Maria Kater (Panica 38), Anna Wysman (Goszelniana 5), Ludwik Niezwecki (Kirchhainer 88), Abram Denowic (Wachodnia 53), Franciszek Fechner (Betrilauer 93), Stefan Rosengol (Zielona 47), Emile Werner (Kernitz 8).
bip. Wegen Rehlers von Preisslisten wurde vom Rezess zur Verbesserung des Buches bestraft: Heinz Fücker (Brzezinska 72), Wobisch Garewski (Widawa 126), und Schiela Dobarzanska (Pomorska 3) mit je 900 000 M. Geldstrafe; Chana Dobrzańska, Polnische 23, Mendel Lenczynska, Petrilauer 26, Samuel Glücklich, Konstanty nowska 6, und Jan Kocymowowski (Ul'androwska 91) mit je 1 Million Marc.

pap. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden erzielt: für 1 Quart Butter 270 000 M., für ein Eiter Sahne 90 000 M., für ein Pfund Kreisläuse 20 000 M., für ein Eiter Quark 50 000 M., für ein Viertel Käse 150 000 M., für ein Stück Käse 400 000—700 000 M., für ein Viertel Käse 70 000 M., für eine Mandel Nüsse 20 000 M., Peperkuchenbündchen 20 000 M., für 1 Pfund Tomaten 15 000 M., für 1 Mandel Eier 110 000 M.

bip. Die Notlage der Industrie. Im Laufe dieser Woche standen folgende Fabriken ihren Arbeitern: Laub, Brzozowa-Pola, Gebrüder Sawicki, Konstantyow, Bedreit Müller, Neu Polizei und Jan Hanemann, Paschance.

pap. Die christlichen Arbeiter und der Streik. Gestern fand eine Versammlung der Fabrikarbeiter des christlichen Arbeiterverbandes, auf der über die Lohns- und Streitfrage beraten wurde. Es entwickelte sich eine überraschende Aussprache, während der zahlreiche Redner darauf hinwiesen, daß die Frage der Lohnsteigerung weniger dringlich sei als die Wiedereinführung der vollen 6 tägigen Arbeitswoche, woraus vor allen Dingen sehr urgen werden müsse. Wichtig sei außerdem noch die Angelegenheit der Einführung des Goldmarktes bei der Löhnung der Arbeiter. Die Versammlung beschloß einstimmig, in den Ausstand nur dann zu treten, wenn es eine wirtschaftliche Grundlage hat; jedoch Streikbewegung, die die Untergrabung der Staatsautorität bezweckt, wurde entschlossen.

Der Streik im Kohlenbedien. Der Streik im Dombrzower und Krakauer Kohlenbedien dauert weiter. Alle Gruben befinden sich außer Betrieb. Das Arbeitsministerium gab dem Arbeitsamtssatz in Gosnowice die Weisung, eine Einigung herbeizuführen. Die Gründer der Arbeiter sind infolge des Verhaltens der Polizei, die die Versammlungen auf löst und die Gewerkschaften verhindert, sehr erhöht. Es besteht die Furcht, daß die Streikbewegung wieder auf das oberschlesische Kohlenrevier übergreift. Gestern fand eine Konferenz der Bergarbeiterverbände des Krakauer und Dombrzower Kohlenbediens statt, auf der nach einer überaus kürzischen Aussprache brüderlich wurde, den Streik fortzuführen.

Der Großherzog für die staatliche Industrie wurde vom Finanzminister in seiner Verordnung vom 17. d. M. für das Jahr 1924 auf 26,8 festgesetzt.

Erlötsche Steuererhöhungen. Für das Jahr 1923 und den ersten Teil des Jahres 1924 sind in der Magistratstraße 11.548 609 784 94 M. Steuern eingetragen.

Die Prämien für zwangsweise getötete Tiere wurden vom 16. Oktober ab erhöht und betragen: für ein 1 jähriges Fohlen 4 Millionen, für ein 2 jähriges Fohlen 8 Millionen, für ein 2 bis 3 jähriges Pferd 12 Millionen, für 3 jähriges und älteres Arbeitspferd 20 Millionen, für ein veredeltes Halbblutpferd 30 Millionen, für ein Maultier 10 Millionen, für einen Giebel 3 Millionen, für ein Rind, Schaf oder Ziege 1 600 000 M., für eine Kuh 6 Millionen, für eine Kuh über 10 Jahren 16 Millionen, für ein Lamm 6 000 M., für 1 All. Schwein 1500 M. Bruttogewicht 50 000 M.

Von der Staatslotterie. Das Finanzministerium hat die Generaldirektion der Staatslotterie ermächtigt

die Höhe der Gewinne und der Loepreise um das Dreifache zu erhöhen. Die Summe der Gewinne wird nun mehr 100 Milliarden, der Hauptgewinn 450 Millionen Mark betrügen. Der Preis eines ganzen Loses wurde auf 90 000 M., der eines halben Loses auf 45 000 M. festgesetzt. Für Lose, die zu den alten Preisen gekauft wurden, ist eine Nachzahlung zu leisten. Die Zahlung findet am 15. November statt.

Zur Wiederbeschaffung in der St. Johann Gemeinde. Uns wird geschildert: Die an zwei Sonntagen eingesammelten Opfer in der Kirche richten sich, um 8 Stück Ware zu kaufen, obwohl dieselbe um 50% billiger verkauft wurde. Einige Waren für Kleider und Hemden haben wir geschenkt bekommen, aber das reicht nicht aus, um den vielen sehr armen Wölfen, Greisen und Kindern eine Beschaffung zu bereiten. Daß die Not sehr groß ist und alle Tage ärgerlich wird, weiß jeder und darum bitte ich die lieben Gemeindelieder schenkt, was ihr schenken könnten: Waren, alte Kleider und Stoffe, Schuhwerk, Wahl, Fleisch, Kohlen und was ihr in christlicher Weise aufzwingen könnt, auch Geld ist nötig um für die Einführung der Kleider und Hemden zu zahlen. Ein fröhlicher Geber hat Gott lieb. In Voraus dankt ich allen, die nicht gleichgültig an dieser Bitte vorübergehen.

W. P. Angerstein, Superintendent.

Die Vereinigung Grosser Bibelforscher veranstaltet am Sonntag, den 21. Oktober, von mittags 10 Uhr, im Saal des Männergesangvereins, Petrilauerstr. 243, einen großen öffentlichen Vortrag. Thema: Alle Nationen marschieren nach Himmelsgabe an, aber Menschen segnen lebender Menschen werden niemals sterben. Jedermann herzlich eingeladen, Eintritt frei.

Grüße aus Bielitz senden die nachfolgenden Böslinge der dortigen deutschen Gesangsschule: Erich Vollmann, Eugen Stroblach, Erwin Schmidt, E. Kintz, E. Swarz, K. Brandt, R. Kanner, M. Sperling, Hugo Jette, Edgar Werner, R. Salzmann.

Städtische Pflasterungspläne. Die städtische Bauverwaltung gab den Plan der Pflasterarbeiten bekannt, die im Laufe des nächsten Jahres ausgeführt werden sollen. Dieser Plan gliedert sich in drei Teile: 1. in die Verflasterung der Straßen mit Granitwürfeln, 2. in die Ummüllierung der Straßen mit Feldsteinen und 3. in die Ausfetterung der Straßen mit Feldsteinen. Als seine Hauptaufgabe betrachtet der Magistrat die Freimachung der Petrilauer Straße von dem Warenverkehr dadurch, daß die zu ihr parallel laufenden Straßen in einen entsprechenden Zustand gebracht werden, und daß ferner zwischen den beiden Bahnhöfen eine entsprechende Verkehrs- oder geschaffen wird. (Projekt der Ingenieurs Schönfeld.) Zu diesem Zwecke sollen folgende Straßen umgestaltet werden: Karolewska, Lonsowa, ein Teil der Kopernika, Kauska, Zamenhofa Namrot und Al. nisiego bis zum Fabrikgebäude, wodurch der Verkehr auf der Petrilauer in südlicher Richtung vereinfacht wird. Um den Verkehr auf der Petrilauer in nördlicher Richtung zu entlasten, sollen die Straßen: Czaplinska, Narutowicza und Skłodowska bis zum Bahnhof gepflastert werden. Die letzte Serie der Arbeiten umfaßt die Flästerung der Kilińska vom Bahnhof bis zur Pomorska, der Pomorska bis zum Mac. Wolnoce und schließlich der Kilińska über die Franciscusstraße bis zur Brzezinska, wodurch die Nowomiejska von dem Warenverkehr entlastet werden würde.

Was die Umpflasterung und Flästerung der Straßen anbetrifft, so besteht Lodz dem Ursprung der städtischen Verarbeitung aufgrund gegen 200 000 qm beschädigten Asphalt, dessen Ausfetterung mit Feldsteinen gemacht werden sollten. Die Magistratsabteilung hat angefangen, daß in diesem Zwecke eben größere Gehsummen nötig sind, beschlossen, vorläufig nur eine Ausfetterung der größeren Straßen vorzunehmen, und erst späterhin an eine ordentliche Ausfetterung der Straßen zu schreiten. Des Weiteren wurde beschlossen, Holzpfahl nur noch zu Ausfetterungsarbeiten in der Petrilauer Straße zu verwenden. (Schr. vernünftig!).

bip. Im Magistrat ließen Klären ein über den Jubiläum des Pfisters in Bielitz, vor allem in der Ceglana Straße. Diese Angelegenheit wurde in einer Sitzung des Magistrats besprochen, welcher beschloß, 100 Millionen Mark für die Vollendung dieser Arbeiten auf dieser Straße zu bewilligen.

bip. Tod bei der Arbeit. In Robogózec gestorben die beim Dreschen beschäftigte Arbeiterin Marjana Boruńska in die Dreschmaschine und trug auf der Stelle den Tod davon. — In der Fabrik von Silberblatt in Radopolszczyzna verunglückte der 20jährige Arbeiter Stanislaw Jakubowski bei der Arbeit und wurde auf der Stelle getötet.

pap. Leb nsmüde. Die 17jährige Elsa Moenbaum ließ sich an der Ecke der Sienkiewicza und Narutowicza durch Genuss von Karbolsäure das Leben zu nehmen.

bip. Feuer. In der Trockenstube der Fabrik Brura in Agierz brach Feuer aus, das von der Feuerwehr bald gelöscht wurde. — In Bajanowice brach im Besitztum des in Lotz, Petrilauer Straße 15, wohnhaften Alzinger Miller Feuer aus. Ein Wohnhaus sowie Stallungen brannten vollständig nieder.

Latos Riggi im Bistus "Cinis". Neben den verschiedenen Nummern von hochreinem Hochzeit und hoher Kritik bis im Bistus Cinis geboten werden, bildet Lato Riggi mit seinem eigenartigen Gesangspiel die Gauznummer. Es ist nicht zuletzt daraus, wenn behauptet wird, daß Lato Riggi eine natürliche Begeisterung habe, die umso höher ist, wenn er in seinem Temperamentvollen Spiel an tanzt. Lato Riggi ist einer von denen, die dank ihrem Talente bereits in jungen Jahren zu hohem Ansehen und Ehren gelangen. Es war ganz natürlich, daß er als echter Sohn der unartigen Rusia die Eigentümlichkeit als sein ureigentliches Gebiet wählte, auf welchem er es bald zu einer Brillanz brachte, die ihm in seine Zeit einen Namen machte und später zur Ehe mit der Fürstin Chiway führte. Durch unablässige Studien hat er sein Talent zu vollaufkommen gewußt. Heute spielt Riggi mit gleicher Balladengabe die schwere slawische Musik wie die leichtsinnlichen Weisen seiner Heimat. Wenn er mit dem Vogel über die Seiten streift, dann hat man das Gefühl, daß etwas aus ihm herausmustert, ihm fällt zum willenslosen Werkzeug wählt. Aber es ist alles andere als Verträglichkeit, was er spielt; es ist klar und edel, edler und lebenswert. Lato Riggi ist ein Instrument souverän. Seine Technik ist abelhaft, was besonders bei der ohne Vorher ausgetragenen Orchester — Amfiteater glänzend zum Ausdruck kommt. Die Töne, die er der Geige entlockt, sind bald süss und klein, bald von Wehmuth erfüllt. Über immer sind sie von einer glühenden Leidenschaftlich ist durchsetzt, die uns seine Kunst so tiefen macht. Ein solches Juwel ist ein außerordentlicher Talenter möglicher ist, ist das Erfreude an diesem hervorragenden Gesangssänger.

A Z

Kunst und Wissenschaft

Vieberabend von Elriede Bern. Uns wird geschildert: Am Montag, den 22. Oktober, um 8½ Uhr abends, findet im Saal der Philharmonie ein Vieberabend von Elriede Bern statt. Die "Schlesische Tagespost" vom Juli 1921 schreibt über eins ihrer Konzerte: "Die junge Sängerin besitzt einen tragfähigen, umfangreichen und wohlauftenden Mezzo-Sopran. Als Märtler einer rauhlich, echt und warmherzig empfindenden Menschensee wirkt sie in der geselligen, lockenden Art seiner Arwendung wundervoll und gewann rasch die Sympathie der städtischen Zuhörerschaft." Diese ersten Erfolge ermunterten die beginnende Künstlerin zu weiterer Arbeit, die sie unter Leitung von Professor Raats-Brockmann in Berlin fortsetzte. Nach mehrjähriger Schulung der Stimme, beachtigt die Künstlerin in einer Liederabendvertrete zu unternehmen, die sie in ihrer Heimatstadt Lodz beginnt. Wir wünschen der Künstlerin beim Beginn ihrer Laufbahn die besten Erfolge!

Konzert von Kawecka und Metzian. Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag, den 21. d. M., im Saal der Philharmonie ein Nachmittagskonzert der Madonna der Warschauer Operette Frau Kawecka und des bekannten Künstlers der Warschauer Oper, Herrn S. Metzian statt. Das Programm enthält die schönsten Arien und Lieder. Im Klavier begleitet Dir. Rydz. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Sport.

Der Fußballsport am Sonntag. Am kommenden Sonntag und Sonntag finden auf dem Sportplatz des D. O. R. zwei interessante Spiele statt. Es ist offenbar nämlich am ersten Tage: Carni, 26 v. und Robier Sport- und Turnverein und am zweiten Tage: Carni-Torino Club. Carni, welche die älteste Mannschaft Polens ist, besteht aus recht guten Spielern, zählt unter anderem mehrere Repräsentanten. Sie steht in Lemberg an zweiter Stelle und war seit jeher für den Meister Pogon-Lrox ein gefährlicher Rivale (letztes Treffen 2:0 für Pogon).

Der Vorverkauf von Billets findet bereits in der Konditorei von M. Ulrichs, Petrilauer 99 und in der Papierhandlung W. Schmitz, Petrilauer 114, statt.

Aus dem Reiche.

Pablanies 18. Jahrestag des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 21. Oktober, wird hier das Jahrestag des Jugendbundes gefeiert werden. Es wird mit einer Gebetsstunde, welche früh um 9 Uhr im Gemeindehaus statt findet, eingeleitet werden; um 3 Uhr nachm. findet im Gemeindehaus die Feierstunde und um 6 Uhr abends im Saal der Bürgergemeinde eine Evangelisationsversammlung statt. Zum Fest werden 2 aufwändige Redner erwartet.

Senatswahl. Am Sonntag, den 7. Oktober, fanden in Pabianice die Senatswahlen statt. Zur Gemeindevertretung hatten sich 223 Personen eingefunden. Dieselben wählten die drei Herren: Tadeusz Kudla, Rudolf Drews und Martin Wilemann (aus Wymyslow).

Bazin. Die Brandfackel in Brzeziny. In erdrückender Weise häufen sich in Brzeziny die Feuerzähler. Mit Getreide gefüllte Scheunen fallen ihnen zum Opfer. Es ist zweifellos, daß die Brände durch Verbrecherhand gestiftet werden, da sie systematisch und planmäßig erscheinen. Der Magistrat berief in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ein, auf welcher beschlossen wurde, binnen 3 Tagen eine Steuer zur Bekämpfung der Feuerzähler in der Höhe von 60—70 Millionen aufzubringen. Die Löschgeräte der Feuerwehr sind nämlich durch die letzten Brände unbrauchbar geworden und die Feuer-

wehr sah sich außerstande, die Netznetsaktion erfolgreich zu führen. Es wurde roh beschlossen, daß jede Nacht zwei Paar Pferde im Feuerwehrappell bereitstehen sollen, die Pferdebücher erhalten der Reihe nach vom Magistrat die Abordnung, ihre Pferde anzustellen (es ist zu bemerken, daß die Feuerwache in Brzeziny nicht so wie in Soia eigene Tiere besitzt; im Falle eines Brandes sind vielmehr die Bürger verpflichtet worden, ihre Pferde der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen). Vom Kommandanten der Feuerwehr, Herrn Siegelbesitzer Stanislaus Gorczynski wurde zur Instanzierung der Schopparkasse eine Spindensammlung eingeleitet, die 11 Millionen ergab.

Die Polizei ist bereits auf die Spur der Brandflüsterer gekommen. Ein gewisser 21-jähriger Bursche mit Namen Dorni wurde festgenommen, welcher den Namen eines Israeliten Edstein annahm, der ihn zur Ausführung eines der letzten Wände überredet und ihm dafür Geld gegeben hatte.

— Von Elektrizitätswerk. Schon den fünften Monat hat Brzeziny kein Licht. Die gewöhnliche alljährliche Ausbefferung der Maschine, die höchstens einen Monat dauern sollte, ist immer noch nicht beendet. Nachts herrscht jetzt in den Straßen eine so un durchdringliche Finsternis, daß man nicht wagen kann, das Haus zu verlassen, um nicht auf den lösigen Fußsteig zu fällt zu kommen. In diesem Jahre wurde der Kollektor der Firma „Siemens“ ur Reparatur übergeben, lebt wird an der angeblich schon ausgebesserten Maschine 2 Wochen herummontiert, jedoch kein Licht herausmacht. Die ganze Tyranno muß nun wieder nach Lodz gebracht werden. Hoffentlich bekommt wir zu Wechseln oder vielleicht zu Weihnachten (als Christkind) Licht, oder wird Brzeziny vielleicht das alte Schloss blitzen, wie ihrer Schwesterstadt Tomaszow, wo eine neue Dynamomaschine durch falsche Montierung verbaut ist?

Lubacz. Erinnerung einer Landwirtschaftsschule. Hier fand die Eröffnung der Landwirtschaftsschule statt. Anwesend waren ein Delegierter des Landwirtschaftsministeriums und der Warschauer Wojewode Herr Soltan. Die Gäste wurden imfanden durch den Starosten Herrn Podwiński sowie zahlreiche Gutsbesitzer aus der Umgebung.

— Neuer Steuerinspektor. An Stelle des aufgeschobenen Steuerinspektors von Lubacz, Herrn Kazimierz Sobolewski, der das Amt eines Paulielskors in Dirichau bekleidet, wurde Herr Burgrat berufen.

— Tödliche Verleugungen während eines Streits. Im Dorfe Niewiowo, Gem. Bielow, entstand ein Streit zwischen Josef Blaszczyk und Antoni Krysiak aus dem Dorfe Boz. Ersterer wurde dabei tödlich verletzt. Krysiak wurde verhaftet.

— Feuer. Im Dorfe Ostowice, Gem. Komyna, brach im Gehöft des Landwirtes Jan Brzozowski Feuer aus, wobei die Scheune mit der Ernte ergriffen und zerstört wurde. Der Schaden wird auf 800 Millionen Mark geschätzt. — Ferner brach Feuer im Dorfe Golensz, Gem. Jezioro, im Gehöft des Bauern Antoni Bito aus, wobei ein Wohnhaus, eine Scheune mit Getreide und Stallungen eingehten wurden. Der Schaden wird auf 2½ Milliarden Mark geschätzt.

— Unter dem Geflügel entstand eine Spädemie. Infolge dessen verloren die Landwirte fast alle Eier. So wurde am vorigen Freitag eine große Aufsicht von Geflügel festgestellt, wobei ein Huhn für 100 000 M. abgegeben wurde. Eine Gans kostete 300 000 Mark.

Konin. Eine „Kulturat“! Zu Genosse, Gem. Starogard, Kr. Konin, wurde in den evangelischen Betraal zum Fenster hin hineingeworfen. Bischofka ermittelte man nach einigen Tagen den Täter. Es war dieser bei dem dortigen Oberschulden Siegendorf ein diener der 15. Jahr. Mieczysław N. Diebstahl gehörte Voltzeit vorstieß den Kirchenwänden. Beim Vorfall erklärte Mieczysław N. daß er diese Uniat aus eigenem Antrieb voraus habe. Außerdem beharrte er noch, daß der etwa 40-jährige Tammage von ihm überredet wollte, Kreuz und Leuchter aus dem Betraal auf die Wiese zu tragen, damit es „arn heißen sollte: „niemiecki Pan J. zus ucieka do Berlina.“ — Kommentar überflüssig!

Mława. Dorfbrand. Am vorigen Sonnabend brach infolge unvorrichtigen Umgehens mit Feuer im Dorfe Guzel, Gem. Turza, Kr. Mława, ein großer Brand aus. Es verbrannten 22 Gebäude mit allem Inventar, 44 Schweinen, und 45 Scheunen mit der diesjährigen Ernte.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigt, 10½ Uhr Sonntagsdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Pöher. — Nachmittags 2½ Uhr Kinderpredigt. Pastor Schröder. — Abends 8 Uhr Gottesdienst. Pastor Schröder. Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Pöher. — An der Armerhaus-Kapelle, Dzienka Str. 52 Sonntag, vormittags 10 Uhr Lesendienst. — Juniorschule. — Dienstag, vormittags 10 Uhr Lesendienst. Pastor Pöher. — Kantorat (Subord), Viergabden Str. 8. Sonnabend, abends 7 Uhr Evangelisationsversammlung. — Kantorat (Vorläufig), Gowarcza Str. 35. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. cand. theol. Oberstein.

G. - luth. Diakonissenanstalt. Pul-nocnia 32, 21. Sonntag nach Trinitatis: Abends 8 Uhr Gottesdienst, ordentlich bis 15 id. vorigen Betstages der 9. Stat. — Donnerstag den 26. Oktober nachmittags 4 Uhr Abenddienst in der Diakonie, Klacka 8.

Freie Treffen — Sonnabend, den 20. Oktober 1923

St. Johannis-Kirche. Sonntags, vormittags 9½ Uhr Predigt, 10 Uhr Sonntagsdienst mit Feier nebst hl. Abendmahl. Superintendent Ungerstein. Predigttag Do. 5. 30 — Mittwoch 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kinderpredigt. Pastor Dietrich. — Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde. Superintendent Ungerstein. — Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr, Junglings- und Jungfrauenverein. Superintendent Ungerstein. — Freitag, 8 Uhr abends Vorlesung über den Weltkrieg in Eisenach. Superintendent Ungerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Gebetsgemeinschaft. Superintendent Ungerstein. — Junglingenverein. Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft, Alte Poststr. 57. Sonnabend, 7½ Uhr abends Weiklen-Stunde für junge Männer und Jungfrauen (Augenbund Heilige Seele für Paare) — Sonntags 9 Uhr vormittags Gebetsstunde — Nachmittags 4 Uhr Jugendstunde für Jungfrauen. — Abends 7½ Uhr Evangelisationssonderveranstaltung. — Sonnabend 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Evangelisations-Ges. 7a. Sonntags, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung — Abends 6 Uhr Jugendstunde für junge Männer und Frauen. — Mittwoch, 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Sonnabend, Großer Nina 22. Sonntags, 9 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Dienstag, 7 Uhr abends Bibelstunde.

Evangelische Brüdergemeinde, Poh. Wanta Straße Nr. 58. Sonntags, den 21. Oktober, normalerweise 9 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (G. Schmidt). — Nachmittags 4 Uhr Familiengottesdienst. — Mittwoch nachmittags 3 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 1½ Uhr Kinderpredigt. — Donnerstag, abends 1½ Uhr weiblicher Jugendbund. — Sonnabend, abends 1½ Uhr männlicher Jugendbund. — Neukammlinna in Pakanice. Sm. Sonntags 6 Sonntag, nachmittags 1½ Uhr Predigt. (P. Schmidt).

Baptistenkirche Nowotki 27 Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Wenzel. — Im Missionsverein junger Männer und Frauengemeinschaft. — Sonntags, abends 1½ Uhr Gottesdienst. — Sonnabend, 1½ Uhr Bibelstunde. — Baptistenkirche, Nowotki, Str. 60. Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. — Am Nachmittag 1½ Uhr Gottesdienst. — Dienstag, abends 1½ Uhr Gebetsveranstaltung. — Mittwoch abends 1½ Uhr Bibelstunde. — Bettlaub der Baptisten. Nowotki, Morawidowska-Str. 60. Sonntags, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr Erntedankfest. Prediger O. Lenz. — Am Nachmittag Jugendverein — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Gebetenen Saas Abbenstinsen-Gemeinde, Abbenstinsen 17. Sonntag, den 21. Oktober um 8 Uhr abends Vorlesung über das Thema: „Gibt es einen persönlichen Gott und Schöpfer?“ — Mittwoch, den 24. Oktober, um 7½ Uhr abends, Bibelstunde über die Entstehung und das Wesen der Bibel. Niedermann einschläfern.

Handel und Volkswirtschaft

Polnische Neu gründungen und Kapitalerhöhungen. Von den wichtigsten Neu gründungen von Aktiengesellschaften, die in den letzten Wochen wieder in ausserordentlich großer Zahl errichtet worden sind, so dass die Regierung bereits Massnahmen zur Einschränkung des Gründungsflebres, ähnlich wie sie früher schon einmal bestanden haben, in Erwägung gezogen hat, seien die folgenden erwähnt: Die Gesellschaft Riva in Lemberg mit 400 Millionen, die Seifen- und Parfümerien herstellt; die Internationale Tabak gesellschaft in Warschau mit einer Milliarde Mk., die den Handel mit Rohtabak im In- und Auslande zum Zwecke hat; die Akt.-Ges. für Hotel und Pensionewesen „Bristol“ in Warschau mit 2 Milliarden, an der ausländischen, darunter Schw. Kapital, stark beteiligt ist; die Akt.-Ges. „Bron silow“ in Warschau mit 500 Millionen Mark zur Ausbeutung von Wäldern und Finanzierung der Holzindustrie; die Manufaktur- und Siedlungswaren Akt.-Ges. „Bram & Co.“ in Warschau mit 400 Mill. Mark, die Włochowsker Lokomobil- und Dampf dreschmaschinen-Fabrik mit 400 Mill. Mark, eine neue Kohlenhandelsgesellschaft in Warschau mit einer Milliarde und endlich eine Akkumulatoren fabrik in Posen, welche die erste dieser Art in Polen sein wird; sowie die erste polnische Fabrik für Tonwaren in Warschau mit 200 Mill. Mark. Von bedeutenderen Kapitalerhöhungen seien erwähnt, die der Gesellschaft für Handel mit chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen „Chempophar“ um 175 Mill., der Lichte- und Waschfabrik „Loria“ um 700 Millionen und 1½ Milliarden der Keramiken Werke in Grodzisk und der Zucker fabrik „Szczyty“ um je 1½ Milliarden, der Kredit bank in Warschau von 2 auf 3 Milliarden Mark.

Neue Schriften.

André L. E., **Die Holzbiegerei und die Herstellung der Möbel aus gebogenem Holz.** Zweite, verm. und verb. Aufl. at 1.5 Abb. Oct. (20 Bot. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. Chem.-techn. Bibl. Bd. 266. geb. 6.— (Grundzahl).

Unter den Industrien, welche in den letzten Jahrzehnten bedeutenden Aufschwung zu ver-

Str. 128

zeichnen haben, ist jene der gebogenen Hölzer in erster Linie mit hervorzuheben, nicht zum geringsten Teil der vervollkommenen maschinellen Vorrichtungen wegen. Namentlich die Amerikaner sind in dieser Hinsicht bahnbrechend gewesen und ihnen sind besonders maschinelle Vorrichtungen zu verdanken, welche die Anwendung der gebogenen Hölzer im Wagenbau sehr förderten. In der hier in zweiter Auflage vorliegenden Arbeit war der Verfasser bemüht, nicht allein die Herstellung der Möbel aus gebogenem Holz möglichst eingehend zu schildern, sondern auch die ziemlich zahlreichen Verfahren des Holzbiegens in der Stock- und Schirmfabrikation, im Wagenbau, in der Böttcherei usw. Das Werk wird mit seinem reichen Inhalt der Holzindustrie gewiss Vorteile bringen.

Warschauer Börse.

Warschau, 19. Oktober.

	Dollars	Franz. Franks	Tschechische Kronen	Deutsche Mark
Pfund Sterling	—	—	—	—

	Belgien	Prag	32000
Berlin	59000	Schweiz	205000 195000
Danzig	0.001	Bukarest	—
Holland	0.001	Stockholm	29500
London	4900000-4750000	Wien	1695
New-York	1100000 1135000	Rom	—
Paris	70000-65500	Goldfranks	211000

Zürich, 19. Oktober. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin. — London 2552. Prag 16.62%. Sofia 5.35. Wien 0.007%. Holland 218.50. Paris 33.33. Budapest 0.0306. Bukarest 2.62. Oester. Kr. 0.0079. New-York 557%. Matland 25.22. Belgrad 6.65. Warschau 0.0005.

Aktionen.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück 4 zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	1700 1650-1750	Wildt	150 140-142.5
Handels- u Ind.-Bank 1)	580	Czerny	420 430, 3. Em. 260-225-235
Kleinpoln.-Bank	300	Gostawice	550-500
Vor. Land. Gen.	400-380	Michałow	380-340-335
Landw. Verein	80-85	Dols. Elekt.-Ges.	—
Handelsbank	800-830-812.5	Elektrizität	—
Lem. H. Bank	140 130 140	Dosner Holzges.	—
Warsch. Kreditbank	175 180	Zucker gesell.	2625-2250 2100
War. Industriebank	310	Lazy	55-60
Arbit. Gen.-Bank	500	Kohlengesell.	1875 1850
Genossenschaftsbank	425	2) 2100-1925 3) 2750-2025	2100, anders 2300 2175 2240
Westbank	—	Modrzewiow	2000-2300-2100
Lemb. Ind. Bank	—	T. arina	—
Poln. Handelsbank	—	Strem	—
Land. Gen.-Bank	—	Ortwin	130-140-125
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Ostr.-Werke	3300 3130-3200
Lodz Kaufmanbank	—	Pocisk	200 195
Wln. Pr. Hand.-Bank	—	Fitzner & Gampe	—
erata	55 60	Rudzki	1) 875 900-815
Wijewski	800-725 750	2) 925 900, 3) 1000 935	andere 1150-900 1000
Pols	95-115-110	Marynia	—
Chodorow	1200 1240 1280	Korsak	4050 4200
Częstochowice	4) 9500-9000-9500, 5) 10000, 7) 11000	Zielentowski	110000 100000
	10750	Zyjardow	11000 10000
Firley	240-250	1020 0	—
Holzgesellschaft	67.5-69	Belpol	31-30
Cegleiski	200-227.5-205	Jabłkowscy	45 49
Lipkow	1) 185 175	Polba	40 45
	2) 170-105 185	Cmiełow	350-375
	andere 20 220	Trzebinia	—
Norblin	1) 390 400, 2) 425,	West-Ges. f. Handel	—
	andere 475 490 485	Kabel	—
Lokomotivenges.	120 135	Majewski	5000 5550
Rohn & Zieliński	265 275 300	Naphtha	107.5-100 102.5
	4. Em. 220 240	Gebr. Nobel	325 350
Starachowice	1000 850	Pustelnik	230-250-210
Urans	330 340-310		

Dornen und Disteln.

Also: die Deutschen sind schuld an dem Explosionsunfall in Warschau!

Nicht möglich! . . .

Aber gewiss! Vater Schwarz hat doch das Päpfer erfunden!

In Kalisch wird ein großes Staats-Gymnasium gebaut. Zu diesem Bau gefördert bekanntlich auch die Befreiung von Fensterplatz. Das natürlichste wäre gewesen, die Befreiung an eine der in Polen vorhandenen Glasschaffrathen zu vergeben. Da das aber, wie gesagt, das Selbstverständliche gewesen wäre, handelten die den Bau leitenden Bürokraten anders und lassen das Glas durch eine — Koblenz handlung liefern!

Dass diese unrichtige Vermittlung dem Staat manche Millionen kostet, tut nichts. Der Staat ist ja reich, nicht wahr?

In polnischen Blättern finden wir den nachstehenden offenen Brief eines Thorner Bürgers an den Finanzminister:

Freie Presse — Sonnabend, den 20. Oktober 1928

Auf Grund der Verordnungen über die Einkommenssteuer habe ich mein Einkommen für das erste Jahr 1923 mit 35 Millionen Mark angegeben, was nach dem Durchschnittsstand der Wahlen in den einzelnen Monaten gerechtes ungefähr 4000 Schweizerfranken ausmacht. Ich war also darauf gefaßt, eine Einkommenssteuer in Höhe von 120 schw. Franken nach dem Tageskurs, an welchem die Steuer erhöht wird, zu bezahlen. Die Regierung hat uns die Möglichkeit gegeben, durch Anlauf von Bloß-Schätzbons die Gehälter vor der Geldentwertung zu schützen, ähnlich wie sich der Industrielle, der Kaufmann oder auch der Landmann durch Anlauf von Waren vor der Geldentwertung schützt.

Nun erhielt ich am 6. b. M. die Aufforderung, für das erste Halbjahr 1928 die Steuer in Höhe von 870 000 Mark, zahlt in drei (1) Raten, zu entrichten. Demnach habe ich nur noch den ersten Teil der Steuer zu zahlen, welcher dem Staat nach dem vom Sejm angenommenen Gesetz rechtswidrig zuloommt. Wenn ich nun die Bezahlung meiner Schulden dem Staat gegenüber bis nach den 10. Dezember verschiebe, wodurch ich allerdin zur Strafe für die Verjährung meine Steuer um 10 Proz. erhöhe, so verlangt dann die Regierung von mir die Bezahlung einer Steuer, die dem Preis einer Sennel entspricht, anstatt

mit einer Steuer von 120 schw. Franken = 400 Laib Brot abzufordern.

Kann angestellt der Anwendung solcher Praktiken irgendwann eine Verbesserung der polnischen Staatssituation und eine Aufhaltung der Marktentwertung eintreten?

Herr Minister! Den Arbeitern und Beamten wird diese Steuer höchstlich oder monatlich in gutem Geiste abgezogen, beleidigen Sie auch uns, die den freien Beifall ang hörenden, obwohl unser Verdienst jetzt auch klein ist als vor dem Kriege, nicht und schädigen Sie den Staat nicht, indem Sie uns ein Almosen abverlangen.

Dr. med. Boleslaw Jacobson.

Somit der "Offene Brief". Es ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Regierung ihn beherzigen wird. Sie zieht es vor, die Schuld an dem Rückgang des Marktwertes den Unreinen der inneren "Feinde des Staates" zuschreiben (siehe den Aufruf anlässlich der Warschauer Explosion!).

A. K.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag:
"Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Lodzer Musikverein „Stella“.



Am 18. Oktober dls. J., um 2 Uhr nachm.,
verschied unser Gründungs-Mitglied, Herr

Robert Jeschke

In dem Verstorbenen verlieren wir ein eifriges Mitglied unseres Vereins. — Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, pünktlich um 2 Uhr nachmittags, an der Beerdigung von der St. Trinitatis-Kirche teilzunehmen.

3128

Herren-Schneider

nimmt Bestellungen sowie
Ausbeutungen zu mäßigen
Preisen entgegen.

Cytkiewicz

Głowna 34. zw.

Gute Bedienung.

Kunst-Weberei.

Es werden in Garderoben,
Waren, Sweaters, Gordis-
nen, Teppiche und Klimes
Sächer aller Art unerken-
nbar verweht.

Jetzt Petrikauer 92,
im Hote Parterre.

Kunstmöbelfabrik Hansa

Danzig

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer

Bureaumöbel * Klubgarnituren

Telephon 1895 * Telephon 5712

Spezialfabrik für elegante Möbel

Eigene Werkstätten für Bildhauer-, Drechsler- und Polsterarbeiten

Ausstellungsräume Danzig, Breitgasse 53.

Polin mit höherer Schulbildung die auch die deutsche Sprache vollständig beherrscht, erhielt die tiefen Kenntnisse in moderner Nachschubhandlung in polnischer Sprache (auch gruppweise) zu sehr niedrigen Preisen. Off. unter R. B. an die Geschäftsführer. 3121

Sie sparen bei Winter und Sommer. Sie sparen

Trotz der steigenden Tendenz können Sie bei uns die neuesten Modelle in Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl, in

Bar und Ratezahlung

zu alten Preisen bekommen.

„WYGODA“ Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Filialen befinden wir nicht). 3125

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut-, venerische und
Harn- ankrankheiten

Poludniowa 23

Emp. v. 8—10, 1—2 und

von 4—8. 3124

Wer erzielt jungen
Gastronominen

Unterricht

im Eisenbetonbau, gest.
Off. unter „S. N.“ an die
Geschäftsführer, dls. Bl.

3125

Ingenieur

lebig, sucht ein mödiertes
Kinder bei intelligenten
Familie. Kreis Neumarkt!
Off. unter „A. B.“ an die
Geschäftsführer, dls. Bl.

3126

Chausseur-Mechaniker
(Langer)

30 Jahre alt, verh. poln.
Staat angehörig eit! sucht

sofort Stellung.

Zurchristen hab. „W. N.—
1921“ an Rudolf Moze, W.
Warschau, Marszałkowska
Nr. 124. 3127

3128

Verkäufer:

eine Kreuzen Reihen, Tisch Stühle, Schreibstifte,
Spiegel, Sch. u. W. Schrank, Metallkoffer 189,
Wohnung 9. 3129

3130

Erfahrener älterer Bürovorsteher-

Korrespondent

mit Hochschulbildung, prima Referenzen, deutsch,
russisch, polnisch, englisch und französisch.

Sucht ab sofort Stellung

in solider Firma hier oder außerhalb. Off. unter
„Dolls a month“ in der Geschäftsstelle der
3129

Zirkus Ciniselli.

Heute 2 Vorstellungen um 4 Uhr nachm. Programm

und 8.00 Uhr ab. Nr. 3.

LAJOS RIGO mit neuem Repertoire.

THE KAYS Tanz-Duet mit

neueren Tänzen.

Im Montag u. Donnerstag ermäßigte Preise.

Neues Programm! Neues Repertoire! Auf Wunsch des Publikums

Englisch-amerikanisches Pferd „Harmon“ — höhere Renngänge. Dir. U. Ciniselli.

Die Tramverbindung in der Richtung Widzew und Geyer-Ring zugewiesen. 3109

Heute Premiere!

„Das Mädchen aus dem Lande der Stürme“

Großes Drama in 7 Akten.

In der Hauptrolle der amerik. Filmstern

VIRGINIA VALLI.

Das amerikanische Kunstwerk

3124





Tief betrübt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Hiller geb. Drose

in der Nacht von Donnerstag auf Freitag nach kurzem, schweren Leiden sonst entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 21. Oktober 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wölczanska 78 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

3129

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gott, der Allmächtige, hat in Seinem unerforschlichen aber allezeit weisen Ratschluß nach kurzem schweren Leiden den
Kirchenvorsteher

Robert Jeschke

im Alter von 60 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen lieben, pflichtbewußten Mitarbeiter, dem das Wohl der Gemeinde stets warm am Herzen lag. — Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

„Ich weiß deine Werke, deine Arbeit und deine Geduld“. Offb. Joh. 2, 2 a.

3132

Die Pastoren und das Kirchenkollegium der St. Trinitatis-Gemeinde.

Nachruf.

Am 18. Oktober a. c. verschied nach kurzem Leiden, Herr

Robert Jeschke

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen, gewissenhaften, fleißigen Mitarbeiter, dessen Verlust wir tief empfinden.

Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Er ruhe sanft.

Die Verwaltung
der Aktiengesellschaft K. Anstadt's Erben.

Nachruf.

Am 18. Oktober 1923 verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber Bürokollege, Herr

Robert Jeschke

Wir verlieren in dem so unerwartet schnell aus diesem Leben in die Ewigkeit Abberufenen einen wahren treuen Freund, welcher uns stets als leuchtendes Beispiel an Edelmut, Wahrheitsliebe und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit voranging, dessen Verlust wir tief beklagen, und werden ihm ein unabkömmliches Andenken bewahren.

Die Angestellten und Expedienten
der Aktiengesellschaft K. Anstadt's Erben.

3136